

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige

Von der

Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.



Nr. 120.

Erscheint wöchentl. 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet in Altensteig 90 S im Bezirk 85 S, außerhalb 1 M das Quartal.

Samstag den 13. Oktober

Einrückungspreis der 1spalt. Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 S bei mehrmaliger je 6 S, auswärts je 8 S

1888.

Gestorben: Karl Ueber, Reutlingen-Karlruhe; stellv. Amtsrichter Graner, Biberach.

⊙ Nach Italien.

Kaiser Wilhelms Reise nach dem sonnigen Italien ist ebenso wie sein Petersburger, Kopenhagener und Wiener Besuch ein politisches Ereignis. Der junge Monarch ist nicht der erste der neueren deutschen Kaiser, welche den italienischen Boden betreten: trat doch der Märtyrersold Friedrich an der Riviera seine Regierung an und hatte er doch bei seiner Rückreise über die schneebedeckten Alpen mit dem ihm eng befreundeten König Humbert eine Zusammenkunft auf italienischem Boden. Aber unter ganz anderen Umständen erfolgt diesmal die Zusammenkunft des deutschen Kaisers und des Königs von Italien! In den Märztagen dieses Jahres hatte die Nachricht von dem Tode des greisen Kaisers Wilhelm die Welt erschüttert und zugleich lag wie ein banger Alpdruck die traurige Gewissheit auf den Gemüthern, daß ein sterbender Kaiser über die Alpen dahierzog, um den Thron des Toten in Besitz zu nehmen!

Noch herrscht die Trauer um die beiden ersten Kaiser des neuen Reiches in allen deutschen Herzen, aber die Zeit hat sie schon gemildert und die Freude an der Persönlichkeit und Thatkraft des jungen Kaisers thut das Uebrige. Der Zug seiner friedlichen Eroberungen, der über Stuttgart, die Mainau, München u. Wien ging, führt den jungen Monarchen jetzt über die Alpen — einen Weg, den die früheren deutschen Kaiser mit starker Heeresmacht so unendlich oft einschlugen und der dem stolzen Geschlecht der Hohenstaufen schließlich einen tragischen Untergang brachte. Kaiser Wilhelm dagegen kommt als Freund, er will den Freund begrüßen und ihm seine Achtung bezeigen und das Band, welches Italien an Deutschland und Oesterreich knüpft, noch inniger schlingen.

Das Jahr 1866 brachte Oesterreich schwere Verluste; es büßte seinen bis dahin in Deutschland und Italien geübten Einfluß ein und verlor an letzteres zugleich das stolze Venetien. Indessen, die seitdem verfloffenen zweiundzwanzig

Jahre haben nicht nur die Wunden Oesterreichs vollständig geheilt, sondern sein Kaiser ist auch der treueste Bundesgenosse seiner damaligen Feinde, Preußen-Deutschlands und Italiens, geworden und hat dies durch seinen erhebenden Trinkspruch beim Galadiner in der Hofburg bekräftigt. Kaiser Wilhelm bringt diese schöne Erinnerung mit als Geschenk an den König Humbert.

Indem der deutsche Kaiser mit allen Monarchen Freundschaft schließt oder sie bekräftigt, vollzieht sich zugleich naturgemäß die Vereinzelnung Frankreichs. Es giebt in der That keine bessere Gewähr für die Aufrechterhaltung des Weltfriedens, als die, daß Frankreich durch den Mangel jeglicher Bundesgenossen in die Unmöglichkeit versetzt wird, den von seinen Chauvinisten herbeigeföhnten Krieg zu beginnen. Die schönen französischen Nebenarten von der „Verbrüderung der lateinischen Rasse“ — alle Artikel der Madame Adam gegen die deutsche Zwingherrschaft in Europa, versagen in Italien nicht. Ueberall kreuzen sich französische und italienische Interessen, nirgends italienische und deutsche; und während Deutschland im internationalen Verkehr, ohne seiner Würde etwas zu vergeben, milde und vermittelnd auftritt, äußert Frankreich gerade in seinem Verhältnis zu Italien eine Rücksichtslosigkeit (Tunis, Massanah u. a.), die nur schlecht den französischen Grimm über das Festhalten Italiens an dem Friedens-Dreibunde verbirgt, andererseits aber auch wieder nicht geeignet ist, das italienische Mißtrauen in Freundschaft zu verwandeln.

So hat denn auch Kaiser Wilhelms Besuch in Italien keine gegen Frankreich gerichtete Spitze, wohl aber den Zweck, die vielfachen Spigen, die Frankreich speziell gegen Italien und Deutschland richtet, unwirksam zu machen. Um dieser durchaus friedlichen Tendenz willen begrüßt das italienische wie das deutsche Volk die italienische Reise Kaiser Wilhelms freudig.

Tages-Politik.

Ueber die letzten Herbstmanöver aller Armeekorps werden nunmehr wie alljährlich un-

fassende Berichte an den Kaiser erstattet, welche bis Mitte nächsten Monats wohl zum Abschluß gelangen werden. Diese Berichte gewinnen in diesem Jahre eine besondere Bedeutung dadurch, daß sie eine Reihe von Gutachten über Neueinführungen sowohl bezüglich der Ausrüstung als auch der Militärökonomie u. s. w. enthalten werden. Es verlautet, daß die gemachten Versuche befriedigende Ergebnisse geliefert hätten.

Das im Auftrage der Kaiserin-Königin provisorisch mit der Leitung des Berliner Lokalvereins des Evangelisch-kirchlichen Hilfsvereins betraute Komitee erließ einen Aufruf zu Sammlungen behufs Beseitigung der religiös-sittlichen Nothstände Berlins. In dem Aufrufe heißt es: „Es gilt, dem geistlichen Nothstande im Anschluß an die bestehende kirchliche Organisation durch Hilfskräfte und, soweit möglich, durch Beschaffung gottesdienstlicher Sammelpunkte einigermaßen abzuwehren, die Armen und Kranken, soweit es geschehen kann, ohne dieselben dem Familienkreise zu entziehen, zu pflegen, die Verkommenen dem leiblichen und geistlichen Elend thunlichst zu entreißen, die Verbitterten an Liebe glauben zu lehren und so den Klassenhaß zu mildern.“

In Elsaß-Lothringen stehen neue Verhaftungen wegen Hochverrats in Aussicht.

Das offiziöse Wiener „Fremdenblatt“ bespricht nochmals den Besuch des deutschen Kaisers und betont, daß eine gleiche Jüngigkeit noch niemals zuvor zwei große Reiche verbunden habe. Das Blatt hebt ferner hervor, daß in Rom die Verbrüderung der Staaten ihre Fortsetzung finden werde; aber auch Englands sei hierbei ausdrücklich zu gedenken, dessen Politik gleichartig mit jener der Friedensliga sei. Der Prinz von Wales habe Gelegenheit, sich persönlich zu überzeugen, welch großen Wert Oesterreich-Ungarn auf ein Zusammengehen mit England lege.

Nach einem über London kommenden Bericht der „Voss. Ztg.“ läßt die Aufregung unter den Eingeborenen der Ostküste Afrikas nicht nach. Die Stämme der Schwarzen haben sich vereinigt und sind entschlossen, nicht nach-

Er soll dein Herr sein!

Roman von Marie Lichtenberg.

(Fortsetzung.)

„Wer würde aber der Mutter ihr ureigenstes Herzens Eigentum, ihr Kind, erlösen können?“ Lang es streng, fast rauh von Egons Lippen. „Du weißt, Leonie, daß das Gesetz — selbst im Scheidungsfalle — die Knaben dem Vater erst vom vierten Jahre ab zuspricht. Der jungen kindlich-frommen Mutter aber ihr kaum zwei Monate altes Kind gewaltsam vom Herzen reißen, oder gar hinterlistig entwenden lassen, das wäre eine unverantwortliche Grausamkeit! — Ich bin fest überzeugt, Leonie, daß du gar nicht bedacht hast, was du von mir forderst, nicht überlegt hast, daß, wenn wir das Glück mit gewaltsamer Hand an uns reißen und dem Schicksal abtroken wollten, wir dadurch Irmas Lebensglück vernichten, ihr Herz brechen würden.“

„Um diesen Preis aber will ich selbst das höchste Liebesglück an deinem Herzen nicht erkaufen — darfst du als Frau es nicht von mir fordern! — Lebte mir mein prächtiger Knabe nicht, so wäre es deinen Zauberaugen vielleicht gelungen, mich zum Meineidigen zu machen, mich, für kurze Zeit, an deinem Herzen Pflicht und Ehre vergessen zu lassen. Doch ich liebe mein Kind aus voller, ganzer Seele! — Das Kind gehört eben so gut der Mutter als dem Vater, wenn dieselbe ein so engelreines Weib wie Irma ist!“

„Darum Leonie, wenn ich dich eben so sehr achten als lieben soll, so sprich mir nie wieder von solch unwürdigen, wahnstinnigen Plänen, welche ich nicht einmal anhören, viel weniger erfüllen will und darf. Ich weiß es ja, mein armes, holdes Weib“, lenkte Egon in weicherem Tone wieder ein, als er jäh Borneßglut in Leonies Antlitz aufstammen sah, ihre heißen, zuckenden Hände mit warmem, herzlichen Drucke in die seinen schließend, „daß du das alles nur in deiner übergroßen Liebe für

mich erdormen hast; du dachtest in deiner schrankenlosen Liebe und Aufopferung nur an mich, und wolltest mir ein Paradies auf Erden schaffen!

— Deshalb tadle ich dich nicht, sondern bitte dich nur, du armes gequältes Herz, vergiß diese unmöglichen Zukunftsträume! Denn, wenn es mir auch schwer fällt, so werde ich doch mein ganzes Leben meinem Kinde widmen; und um dieses Kindes willen auch dessen Mutter an meiner Seite behalten!“

„So ist es nur der unselige Knabe, welcher uns trennt?“ brauste es heftig und mit jener prägnanten Schärfe des Tones, welcher nur heißem, tiefempfundnen Hass eigen ist, über Leonies schwellende Rosenlippen.

Augenblicklich ernüchert und peinlich berührt durch die zügellose, wilde Heftigkeit ihres Tones, ließ Egon Leonies heiße, zuckende Hände mechanisch aus den seinen gleiten, und erwiderte mild, doch ungewöhnlich ernst gehalten:

„Du sieberst, du bist krank, Leonie! Daher auch deine maßlose, unbegründete Heftigkeit. Es ist unverantwortlich von mir, daß ich nicht daran dachte, wie krank und erschöpft du nach solch entseßlicher Angst und Anstrengung sein mußt. Bitte, ruhe nur kurze Zeit auf dieser Rasenbank, ich eile, dir einen Wagen zu besorgen.“

„Nein, Graf Egon“, stieß Leonie zornig hervor, sich ungeduldig und hastig erhebend, „ich bin weder krank noch erschöpft, aber ich bin unglücklich und namenlos elend fürs ganze Leben! Dennoch aber bin ich zu stolz, noch länger zu Ihren Füßen zu weinen und um das Almosen Ihrer Liebe zu betteln! Ich werde Sie niemals mehr mit meinen wahnstinnigen Zukunftsplänen belästigen; wir sind zu Ende mit einander, Graf Alhanza!“ schloß sie, mit einer anmutigen, aber unsagbar stolzen Bewegung das lockige Haupt zurückwerfend und sich rasch einige Schritte von ihm entfernend.

zugeben. Die Unterbrechung des Handelsverkehrs mit dem Innern verursacht einen Notstand und Unzufriedenheit unter der ganzen Bevölkerung. Die Deutschen scheinen entschlossen zu sein, Bagamoyo und Dar-es-Salam mit den Kriegsschiffen zu halten. Mehrere Matrosen von der „Möve“ gingen mit Waffen ans Land, um auf eigene Faust Krieg gegen die feindlichen Stämme der Nachbarschaft zu führen.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 12. Okt. In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch ist das Gasthaus zum Bären in Erzgrube abgebrannt. Wie man uns mitteilt, wurde der Brand so spät entdeckt, daß die Bewohner, kaum mit dem Notdürftigsten bekleidet, sich flüchten mußten und ist das gesamte Mobiliar ein Raub der Flammen geworden. — Von Interesse dürfte sein, daß während man bei uns friert und die Ofen heizt, wie mitten im Winter, dem „Bern-Bund“ zufolge in Süd-Italien bei einem Winde, welcher das Mark in den Knochen ausdörft, eine Dige herrscht, gegen die Mensch und Tier sich kaum zu erwehren wissen.

* Calw, 9. Okt. Das wohlgelungene Fest der Einweihung unserer neuen Kirche liegt nun hinter uns. Es war zwar schon am Adventsfeste 1886 eine Weihe gefeiert worden, indem die Gottesdienste, welche 2 1/2 Jahre lang in der Turnhalle gehalten werden mußten, wieder in die wenigstens notdürftig zur Aufnahme der Gemeinde fertig gewordene Stadtkirche verlegt werden konnten. Aber ganz vollendet war eben die Kirche nicht, es mußte noch Chor u. Sakristei hergerichtet, der Turm abgebrochen und wieder aufgebaut, das Innere des Gotteshauses bemalt werden und dergleichen. Nun steht das Ganze in seiner Vollendung vor uns. Schon am Vorabend wurde die Festlichkeit durch Glockengeläute eingeleitet. In den späteren Abendstunden war gefällige Unterhaltung im Dreißchen Saal. Am Festtag selbst war morgens 7 Uhr Festgeläute, Abblasen eines Chorals, um 10 Uhr Zug in die mit einer imposanten Ehrenpforte geschmückte Kirche in programmmäßiger Ordnung, dann Festgottesdienst mit Festpredigt von Herrn Dekan Berg aus Heilbronn, der ein Weihegebet des Herrn Dekan Braun sowie Orgelspiel und Gesang des Kirchengesangsvereins und der Gemeinde vorausging. Zum Schlusse sprachen noch Helfer Gntel und Prälat von Georgii, der die Segenswünsche der Oberkirchenbehörde überbrachte. Gesang und Orgelspiel beschloffen die erhebende Feier. Um 12 Uhr war Festessen im „Waldhorn“, bei welchem gegen 20 Toaste ausgebracht wurden.

* Am letzten Samstag hielt im Rathausaale in Wiernsheim Herr Köppritz aus Stuttgart einen längeren Vortrag über Homöopathie. Diese Heilmethode findet, so schreibt der „S. B.“, in der Gegend immer mehr Anhänger und so war auch die gestrige Versammlung recht zahl-

reich besucht. Herr Köppritz schilderte in klarer Weise einerseits die Fehler, welche Hahnemann selber und seine Schüler und Anhänger gemacht haben, andererseits die Hindernisse, mit welcher die Homöopathie zu kämpfen habe. In letzterer Beziehung machte er geltend, daß die größeren Blätter in Württemberg die Bestrebungen der Homöopathie beharrlich totschweigen, und einem Anhänger derselben nie das Wort gestatten, während gegnerische Artikel bereitwilligst Aufnahme fänden. Besonders beklagt wurde die Laienpraxis und die Selbstabgabe von homöopathischen Mitteln. Als Hauptaufgabe der Homöopathie-Vereine wurde bezeichnet, auf die Heranbildung homöopathischer Ärzte und Apotheker zu wirken. — Weiter schreibt benanntes Blatt: Wer jetzt noch die Homöopathie als einen Schwindel bezeichnen möchte, der ist allerdings sehr auf dem Holzwege, und unsere Ärzte würden sicherlich gut daran thun, denjenigen ihrer Kollegen zu folgen, welche sich der Homöopathie zugewendet haben.

* Privatier G. Essig in Bietigheim berichtet in der „Schwäb. Chr.“ über die Reise nach Posen, die er im Auftrag schwäbischer Landleute, die zur Auswanderung auf die dortigen An siedlungsgüter geneigt sind, mit anderen Vertrauensmännern gemacht hat. Diese Begleiter waren für das Oberamt Besigheim Gutsbesitzer Gemeinderat Banha, für Ludwigsburg Ditting von Möglingen, für Schorndorf Gemeinderat Fischer von Grumbach und Wahl von Adelberg. Die Abordnung kam am 21. v. M. abends in Posen an, wo sie vom Oberpräsidenten Grafen v. Zedlitz-Trübschler, Vorstand der Ansiedlungskommission, aufs Liebenswürdigste empfangen wurde und in der Person des Bainspektors Messerschmidt einen Führer beigeordnet erhielt. Sie besichtigte sodann erst bei Jaroschin, dann im Kreise Gnesen eine Reihe von Ansiedlungsgütern. Am besten gefielen der Kommission die Güter Cernicki, Gewojewo und Ustajewo in der Nähe der Bahnhaltungen Elsenau und Podobawitz, und sie erhielten auch vom Grafen Zedlitz die Zusage, daß diese 3 Güter mit einer Gesamtfläche von etwa 2000 Hektaren bis zum Jahre 1891 für schwäbische Ansiedler reserviert bleiben sollen. Ueber den Eindruck, den die Abordnung von den dortigen Verhältnissen empfangen, berichtet Herr G. Essig: „Auf bereitstehendem Untzwagen erreichten wir das Gut Cernicki, wo unter Verwaltung des Herrn Viertel eine selten schöne Zuchtschäferei betrieben wird. Das Terrain ist hier wellenförmig und gefiel deshalb uns Schwaben am besten. An der vorbeistehenden Wellener, die bei Obernick in die Warthe mündet, liegen saftige Thalwiesen. Durch die polnischen Dörfer Katschkowo und Jornowa gelangten wir zu den Gütern Gewojewo und Ustajewo, welche letzteres von der Bahnhaltung Elsenau 5 Kilom., von der Bahnhaltung Podobawitz 2,5 Kilom. entfernt ist. Zum ersten Male sahen wir Luzernefelder, worauf der dritte Schnitt noch in schönster Leppigkeit stand. Nun-

seltrüben und Kottlee gedeihen vortrefflich, auch ein schönes Haberfeld (noch auf dem Halme) war zu sehen. Hierzu kommen die prächtigen Obstgärten, welche einen überaus reichen Ertrag liefern. Hier fanden wir ferner die schönsten Laubwälder, in denen besonders die Eiche stark vertreten ist. Der Boden ist tiefgründig und von dunkler Färbung. Unter dem 50 Centim. tiefen Humus kommt eine fette Lehmschicht, von nicht weitgehenden Sandadern durchzogen. Hier findet sich auch der ausgezeichnete, in der Gegend als am ertragfähigsten bekannte sogen. Lujawische Boden, in welchem Zuckerrüben und Luzerne am besten gedeihen. Das Hektar Land kostet etwa 800 M. Das Gut Ustajewo, welches im Laufe des Winters parzelliert wird, und von dem sich mehrere meiner Begleiter schon Stücke in der Größe von 15—35 Hektar bestellt haben, kann im nächsten Jahre mit 25 Familien besetzt werden und erhält auf Staatskosten eine eigene Schule. Eine evangelische Kirche wird gebaut, wenn die beiden anderen Güter auch besiedelt sind. Für Kirchen- u. Schuldotation sind Ländereien reserviert, auch erhält die Gemeinde einen schönen Laubwald. — Wir traten befriedigt die Heimreise mit der festen Ueberzeugung an, daß in dieser fruchtbaren, wenig bevölkerten Gegend sich noch für manchen fleißigen Bauern lohnende Arbeit findet, ohne daß er genötigt ist, dem Vaterlande den Rücken zu kehren. Viele Ansiedlungslustige sind nun vielleicht der Ansicht, es müsse alles sofort verkauft werden und der Umzug in kürzester Zeit erfolgen; solche Eile ist aber durchaus nicht geboten, denn die Ansiedlungskommission kann die umfangreichen Vorarbeiten, die auf den Gütern vor der Bestiedlung erforderlich sind, nicht in allzu kurzer Zeit bewerkstelligen.“

(Verschiedenes.) Das Kind des Fabrikanten Straub in Alalen, das man von Zigeunern geraubt glaubte, wurde dieser Tage als Leiche aus der angeschwollenen Koche gezogen. — Der Bodensee ist wieder bedeutend gestiegen und hat eine Höhe erreicht wie seit Menschengedenken noch nie. — In Cannstatt schloß ein Weinberghüter in der Nähe der Pragwirtschaft auf einen daselbst in Arbeit stehenden jungen Mann, weil er im Vorübergehen einige Äpfel aufgehoben hatte. Der Verwundete mußte in das dortige Bezirkskrankenhaus gebracht werden, wo ihm aus Rücken und Hinterkopf mehrere Schrote herausgenommen werden mußten. — Der Fuhrknecht Kemmer, aus dem M.-Bezirk Marbach gebürtig, setzte sich zwischen Leutkirch und Nlederkosfen auf sein mit schweren Steinen beladenes Fuhrwerk. Er war eingeschlafen, fiel herab und kam unter die Räder, so daß er wohl beide Füße verletzten wird.

* In einer Versammlung der Bäckerei in Pamberger wurde der wirklich schlaue Beschluß gefaßt, den Preis für Mittel- u. Schwarzbrot nicht zu erhöhen, aber das Gewicht des ersteren von 900 auf 850 Gramm und das des

Auch Egon hatte sich rasch erhoben, als wolle er Leonie begütigen, zurückrufen; aber er bezwang diese Gefühlsbewegung mit männlicher Kraft. Stumm, mit über der Brust verkränkten Armen stand Egon in tiefen Sinnen versunken, während sich auf seinem schönen, ersten Männerantlitz in scharfen Zügen der bittere Kampf abspielte, welchen er in seinem Innern bestand.

Inzwischen war der jetzt wieder völlig beruhigte und friedlich in ihrer Nähe grasende Goldfuchs auf Leonies herrlichen Ruf: „Almansor!“ rasch und fröhlich zu seiner Herrin herangekrabbelt.

Jetzt erst, als Leonie, die schneige Hand auf Almansors Rücken legend, sich leicht und grazios in den Sattel schwang, trat Egon hastig hinzu und sagte in bittendem Tone:

„Leonie, du wirst nicht so waghalsig sein, dein blühendes, junges Leben nochmals diesem unbändigen Tiere anzuvertrauen!“

Mit spöttischem Lächeln lehnte sich Leonie im Sattel zurück, während ihre weiße Hand leicht tändelnd über die üppige Mähne des Goldfuchses streifte und ihre lockenden, sonst so strahlenden Liebedurchleuchteten Augen mit dem Ausdruck eifrig kalten Stolzes über Egons bleiches und in seiner schmerzlichen Erregung doppelt schönes Gesicht glitten. Dann aber erfaßte sie mit fester Hand die Zügel und erwiderte mit stolz-aufleuchtendem Blick:

„Graf Alhanza, ich bin gewöhnt, stets meinen Willen durchzuführen, und lasse mich von niemand beherrschen!“

„Dann gestatte wenigstens, daß ich dich begleite, Leonie!“ warf Egon hastig ein, sich ebenfalls auf sein Pferd schwingend.

„Gewiß, Graf Alhanza“, erwiderte sie leicht ironisch, während ein verführerisches Lächeln ihre frischen Purpurlippen umspielte, „wenn Sie diesen Mitterdienst mit Ihren geheiligten Pflichten als glücklicher Gatte und Vater vereinbar finden, so will ich es Ihnen gern gestatten.“ Rasch

zog sie die Zügel an und der Goldfuchs trabte gehorsam wie ein Lamm den grünen Wiesenplan entlang.

Graf Egon blieb dicht an ihrer Seite, um mit sorgsamem Blick die Schritte des allzuheftigen Pferdes zu überwachen.

Schweigsam ritten sie neben einander hin, denn die gegenseitige Spannung war zu groß und beide zu heftig erregt, um ein leichtes konventionelles Gespräch zu führen; deshalb überließ sich jedes seinen trüben Gedanken.

Als sie in die belebteren Partien des Braters kamen, begegneten sie dem Wagen der Baronin Erdöby — einer langjährigen Freundin Leonies — welche hoverkrenk war, dieselbe so unverhofft wiederzusehen und sie bat, sich zu ihr in den Wagen zu setzen, um besser plaudern zu können.

Schnell sprang Leonie vom Pferde, warf dem ihr die Steigbügel haltenden Lakaien die Zügel zu und stieg in den Wagen. Dann erst wandte sie sich Egon wieder zu, welcher schweigsam neben dem Wagen hielt und sagte, ihm kokett zunicke: „Graf Alhanza, nehmen sie nochmals meinen herzlichsten Dank für Ihren ritterlichen Schutz, dem ich mein Leben verdanke. Sie müssen nämlich wissen“, wandte sie sich zur Baronin, „daß Graf Alhanza mich soeben aus einer großen Lebensgefahr errettet hat, indem er sich meinem wild durchgehenden Pferde entgegenstürzte und es dicht vor einem tiefen Teiche zum Stehen brachte.“ (Fortsetzung folgt.)

Bejefruchte.

Zu Hause! sei dein Spruch, dein Lied, wenn dich's in wilde Wirbel zieht; zu Hause bleibt die Welt stets dein, drin mach' dir selber Sonnenschein.

Wer dir Anderer Fehler sagt, sagt auch deine Fehler Anderen.

letzteren von 1700 auf 1600 Gramm zu vermindern. Da ist gehüpft wie gesprungen.

In Unterkreuzberg (Bayern) gingen die 3 Kinder des Signers Johann Seidl im Alter von 7 bis 12 Jahren mit den Kühen auf die Weide, kamen aber schon nach 2 Stunden, alle drei gräßliche Schmerzen im Unterleibe fühlend, weinend zurück. Alle Bemühungen, aus den Kindern herauszubringen, was sie Unrechtes genossen, blieben erfolglos. Erst als der ältere Knabe gegen 1 Uhr verschieden war, gestand die zehnjährige Anna, daß sie in einer Schweinsblase enthaltenen weißen Zucker (jedemfalls Arsenik für Ratten hergerichtet) mit auf die Weide genommen und denselben gegessen hätten. Der alsbald aus Frennung herbeigeholte Arzt sah bereits das zweite Kind mit dem Tode ringen. Einlösung von Gengengift beim dritten Kinde, welches am wenigsten erhalten hatte, scheint einigen Erfolg zu haben.

Berlin, 9. Okt. Wie von auswärts gemeldet wird, hat das im Mittelmeer befindliche deutsche Schulgeschwader den Befehl erhalten, sich nach Sansibar zu begeben. Das Schul-Geschwader besteht aus den vier Kreuzer-Fregatten „Stoß“, „Koltze“, „Sneisenau“ und „Charlotte“ mit über 1600 Mann und mehr als 60 Geschützen. Kommandant ist Contre-Admiral Hollmann. Es handelt sich hier offenbar um ein bewaffnetes Einschreiten zur Herstellung der deutschen Machtstellung an der ostafrikanischen Küste.

Berlin, 9. Oktober. Der erste Sekretär bei der deutschen Botschaft in Konstantinopel, Legationsrat von Kiderlen-Wächter, ist zum Auswärtigen Amt ernannt. Herr v. Kiderlen ist Württemberger und schon früher bei den deutschen Botschaften in Petersburg und Paris thätig gewesen.

Berlin, 10. Okt. Der langjährige ärztliche Berater Kaiser Wilhelms I., der Generalstabsarzt Dr. Gustav v. Bauer, begeht heute seinen 80. Geburtstag und zugleich sein 60jähriges Dienstjubiläum. Bauer wurde 1844 von dem Prinzen von Preußen zum Leibarzt ernannt. Er hat also 44 Jahre in unermüdlicher Hingebung seines verantwortungsreichen Amtes gewaltet und seinen kaiserlichen Herrn auf allen seinen Reisen und in allen Feldzügen begleitet.

Berlin, 11. Okt. Aus Halle wird gemeldet, daß ein dortiger Bürger 150 000 Mark zur Emin-Pascha-Expedition gegeben hat.

Frankfurt a. O., 9. Okt. Ein nichtswürdiger Anschlag gegen einen Eisenbahnzug hat nach der „F. D. Z.“ am Samstag in der Nähe von Frankfurt stattgefunden. Der um 9 Uhr 49 Min. vorschrittmäßig in Frankfurt einlaufende Abendzug der Berlin-Stettiner Bahn fuhr dreimal kurz hintereinander gegen größere Steine, welche auf die Schienen gelegt worden waren. Die Maschine überwand aber das Hindernis alle dreimal glücklich und konnte, obgleich beschädigt, doch den Zug nach Frankfurt bringen.

Eine Besichtigung der Strecke ergab, daß drei große Nummersteine aus der Erde gehoben und in kleinerer Entfernung auf die Schienen gelegt worden waren. Die langsame Fahrt des Zuges war dessen Rettung. Die ruchlose That muß zwischen halb 9 und halb 10 Uhr abends geschehen sein, denn der um 8 Uhr 41 Min. durch Boosten kommende Zug fuhr ungefährdet den Schienenstrang entlang.

Wei mar, 6. Okt. Die Regierung hat die Beamten angewiesen, im öffentlichen Dienste thunlichst die Fremdwörter zu vermeiden und zu diesem Zweck eine Verdeutschung von solchen Fremdwörtern, die im öffentlichen Dienste vorkommen, veranstaltet. Diefelbe giebt etwa 600 deutsche Ausdrücke für die bisher beliebten Fremdwörter.

Me y. In einem Klassenzimmer des Meser Gymnasiums hat sich ein 14jähriger Schüler eine nicht ungefährliche Schußwunde mit dem Revolver beigebracht. Derselbe war wegen Bedrohung eines anderen Schülers mit zwei Stunden Karzer bestraft worden und wählte das Klassenzimmer, um sich in Gegenwart sämtlicher Schüler zu erschließen.

Ausländisches.

Triest, 9. Okt. Nachrichten aus Rom melden: In Palermo und Umgebung veranstaltete die Behörde angeblich auf anonyme Anzeigen bei der Polizei eine große Razzia auf Mitglieder des Geheimbundes „Maffia“; mehrere Versammlungen derselben wurden belauscht und bei 500 Mitglieder gefangen genommen; man bringt diese Thätigkeit der Polizei vielfach mit der bevorstehenden Anwesenheit des deutschen Kaisers in Neapel in Verbindung.

Rom, 9. Okt. Der irredentistische Verein „Giovanni Prati“ faßte den Beschluß, gegen die Abhaltung der Kaiserfeste zu protestieren, weil dieselben die Politik festlegen, die Italien die Revindizierung des Trentino und Triests unmöglich mache und den Bruderkrieg mit Frankreich heraufzubeschwören drohe. Die Verwahrung, die von seinem Triester oder Trentiner unterschrieben ist, wird von dem kleinen Volksblatt „Il Messaggero“ veröffentlicht. Der Verein „Giovanni Prati“ ist der einzige, der an den Kundgebungen zu Ehren des deutschen Kaisers nicht teilnimmt. Es muß auch solche Klänge geben.

Rom, 11. Okt. Die Stadt prangt im glänzendsten Flaggenschmuck. Zahllose Fremden sind eingetroffen. Ein heute Morgen vom Bürgermeister veröffentlichtes Manifest sagt: „Der erwartete Monarch ist der Entel des siegreichen, hochverehrten Begründers der deutschen Einheit und der Sohn des hochherzigen Kaisers, welcher Beweise so inniger Zuneigung für Italien und seine ruhmreiche Dynastie gegeben hat. Der weise und starke Fürst, Kaiser Wilhelm II., verstand es, in den wenigen Monaten seiner Regierung, Europa das wertvollste Pfand der Sicherheit und des Friedens zu geben, seinem

Volke, welches mit uns gemeinsame Hoffnungen, Kämpfe und Erfolge hatte, das feste Vertrauen einzulößen, von starker Hand den hohen Zielen zugeführt zu werden, welche die Zukunft den tugendhaften u. starken Völkern vorbehalten hat.

Ponte bba, 11. Oktober. Kaiser Wilhelm ist gestern abend mit dem Prinzen Heinrich, seinem Bruder, hier eingetroffen und wurde von den zum Ehrendienst befohlenen italienischen Offizieren namens des Königs Humbert bewillkommt. Nach kurzem Aufenthalte wurde die Reise fortgesetzt. Die vor dem Bahnhofe zu vielen Tausenden zusammengeströmte Bevölkerung begrüßte Se. Majestät mit brausenden Hochrufen.

Petersburg, 10. Okt. Ein französisches Konfessionarium, welches ein bedeutendes Areal im Südosten Polens zur Anlage von Musterwirtschaften und Betreibung von Viehzucht im großen Maßstabe erwerben wollte, hat die staatliche Konzession hierzu nicht erhalten.

New-York, 11. Okt. In Pennsylvania stießen gestern 2 Züge zusammen, welche mit Teilnehmern an einem katholischen Feste besetzt waren. Es gab 60 Tote und gegen 100 Verwundete.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 11. Okt. (Wochenmarkt.) Kartoffeln: R. 3.50—4. pr. Ztr. — Silberkraut: R. 10.—12. pr. hundert Stüd. — Mostobst: Gemischt R. 2.40—70, Aepfel R. 3.30—70 pr. Ztr.

Heilbronn, 9. Okt. Bei dem heutigen Markt stellten sich die Preise beim Obst: Aepfel R. 2.80—3., Birnen R. 2.80—3.50, Gem. Obst R. 2.80—3.15, Gebr. Obst R. 4.—6. pr. Ztr. Kartoffeln: Gelbe R. 3.20—50, Bisquit R. 3.60—80, Blaue R. 3.80, Wurstkartoffel R. 3.50—60, Stäffelekartoffel R. 3.60—4. pr. Ztr.

(Obstpreise.) Kirchheim u. T.: Aepfel R. 3.—3.50, Birnen R. 1.50—2., Umr: Aepfel R. 2.—2.50, Birnen R. 2.—3., Gelingen: Birnen R. 1.70—90, Gebr. Obst R. 4.50—5., Letznang: R. 1.30—80 pr. Zentner.

(Kopfenpreise.) Bradenheim: 60 M., vorjähr. 20 M., Salon bei Ludwigsh.: 90 M., Stetten: 80—130 M., Letznang: 40—130 M.

Auch die Württembergische Post soll beschleunigen, neue Briefmarken auszugeben, die in Form, Farbe und Ausstattung den neuen Marken der Reichspost ziemlich gleichsehen sollen.

Als Kaiser Friedrich als Kronprinz auf einer Inspektionsreise in Schlessen kurze Zeit an einem Bahnhofe anhalten mußte, wurde er von einem Verein angefangen. Der Kronprinz schüttelte sich vor Lachen. Der Tenor hatte nämlich begonnen: „Hängt ihn auf“, kraftvoll hatte der Bass geantwortet: „Hängt ihn auf“, und wiederum die Oberstimmen: „Hängt ihn auf“ und endlich der ganze Chor: „Hängt ihn auf“, dabei fuhr der Zug weiter... Und hintermach sangen die fröhlichen Männer: „Hängt ihn auf, den frischen Lorbeerkranz, dem Königssohn zum Preise, der recht nach Jollerweise“ u. s. w.

Verantwortlicher Redakteur: B. Kiefer, Altensteig.

Revier Pfalzgrafenweiler.

Stammholz-Verkauf

am Montag den 29. Oktober, vorm. 11 Uhr im Rathhaus in Pfalzgrafenweiler aus den Staatswaldungen Abt. 41 Subenteich, 52 Oberes Finstergräble, 110 Steinacherteich und 114 Sauris:

5 Buchen mit 5,04 Fm., 1798 Nadelholzstämmle mit 2739 Fm. Langholz 1. Kl., 364 do. 2., 132 do. 3., 119 do. 4. und 95 do. 5. Kl., 407 Fm. Sägholz 1. Kl., 97 do. 2., 87 do. 3. Kl.

Magold.

Ledertreibriemen Näh- & Bänderriemen

empfiehlt zu billigsten Preisen

G. Rauser, Sattler.

Revier Simmersfeld.

Brennholz-Verkauf

am Freitag den 19. Oktober vormittags 10 Uhr im Hirsch in Simmersfeld aus den Staatswaldungen I. 5. 7. 12. 16. u. 55. und IV. Schloßberg 32 Am. buch. Schr. u. Prgl., 58 Am. tam. Schr. u. 936 Am. Anbruch, 124 Am. tam. Brennwinde und 17 Reisteile.

Magold.

Fertige

Hemden

weiß und farbig in Baumwolle und Wolle empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen

Wilh. Gertler.

Stuttgarter

Journirhandlung.

Gede Olga-u. Uhländstr. J. Eppinger.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die unser lieber Vater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Michael Walz Sägmühlebesitzer in Omersbach

während seiner Krankheit erfahren durfte, sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung von nah und fern, besonders für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrverweisers von Göttingen und den erhebenden Gesang der Herren Lehrer am Grabe sprechen den tiefgefühltesten Dank aus

die trauernden Sinterbliebenen.

Unentgeltlich versendet Anweisung nach 13jähriger approbierter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der **Erunktheit**, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen unter Garantie. Keine Berufsberatung. Adresse: Privatankalt für Erunktsucht erfindende in Stein-Säckingen (Baden). Briefen sind 20 Pfg. Rückporto beizufügen!

Altensteig.

Bestellungen

auf sämtliche illustrierten Zeitschriften und Lieferungswerke nimmt entgegen

B. Kiefer.

Altensteig Dorf.
Buchen-Verkauf.



Die
Ge-
meinde
ver-
kauft
am

Montag den 22. Oktober
nachmittags 1 Uhr
ca. 20 Fm. Langbuchen am
Stock
wozu Kaufsliebhaber eingeladen
werden.

Schultheißenamt.
M a s t.

Gemeinde Enzthal.
Brennholz-Verkauf



am Montag
den 15. Ok-
tober, vor-
mitt. 11 Uhr
im Rathaus
in Enzthal aus
den Waldungen des Reviers Stum-
mersfeld Abt. I. 5 Hoffstett I. 16
Hemwalderteich I. 7 Kohlplatte I. 55
Saufang

23 Am. buchene, 1431 Am.
tannene Scheiter und 14 Am.
tannene Brügel.

Sämtliches Holz ist nach der Holz-
hauerordnung von 1840 aufbereitet.

Schultheißenamt.
Erhard.

Altensteig.

Mache hiemit die ergebene Anzeige,
daß ich mir eine

fahrbare

☒ **Mösterei** ☒

angeschafft habe und erlaube mir die-
selbe zu fleißiger Benützung bestens
zu empfehlen mit dem Bemerken, daß
dieselbe auf jeden beliebigen Platz ver-
langt werden kann.

Achtungsvoll
Christoph Bühler.

M a g o l d.

Fertige

Schürzen

schwarz und farbig

empfehlen in allen Größen und Preis-
lagen billigt

Willh. Hettler.

Ein jüngerer

Müller

findet innerhalb 14 Tagen eine
Stelle.

Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Altensteig.

Ein jüngeres
kräftiges
M ä d c h e n

welches auch das Vieh
zu besorgen hat, wird
bis Martini gesucht.

Won wem? sagt die Expedition
d. Blattes.

Schiltmühle.

Ein tüchtiger

Wahrknecht

kann sofort eintreten bei
Schiltmüller Weijer.

Altensteig.

Bei gegenwärtiger Herbstsaison erlaube ich mir meine werthe Kundschaft
von hier und Umgegend auf mein großes Lager

fertiger Herren- & Knaben-Kleider

ausgestattet mit allen möglichen Größen, Farben und Qualitäten, bei äußerst
billigen Preisen aufmerksam zu machen.

Ganz besonders empfehle ich mich

im Anfertigen von Herren- & Knabenkleidern

☛ nach Maß ☛

hauptsächlich auch für diejenigen meiner werthen Kunden, welche ihren Bedarf
bei hiesigen Kaufleuten resp. Tuchmachern zu decken haben, und sichere bei gutem
Passen äußerst billige Preise zu.

Sodann empfehle

eine grosse Auswahl in Tuch & Buksking

von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten und Dessins.

Um geneigten Zuspruch ersucht

Fr. Bässler

Kleiderhandlung.

Altensteig.

Auf bevorstehende Kirchweihe

bringe meine garantiert best badfähigen

☒ **Weissmehl-Sorten** ☒

in empfehlende Erinnerung.

Carl Walz

Altensteig.

Regenmäntel

☛ für Damen, Mädchen
& Kinder

in großer Auswahl

zu sehr billigen Preisen, sind frisch eingetroffen
bei

Johanna Strobel.

Tricot-Gaillen
schon von 3 M. an, sind stets vorräthig.

Altensteig.

Defen.

Eine Partie gebrauchter Defen, Oval u. Hopewell zc.,
habe ich noch um billigen Preis abzugeben.

Fritz Wucherer.

Altensteig.

Für Schuhmacher!

Ein sehr leistungsfähiges Haus ist geneigt, am hiesigen Plage eine

Niederlage

☛ von fertigen Schuhwaren ☛

auf feste Rechnung zu errichten.

Bei billigen Preisen ist großer Umsatz möglich. Ein Fachmann
wird vorgezogen.

Offerten H. 18 an die Expedition d. Bl.

Altensteig.

Aechte Tyroler
Krauthöbel

mit 2, 3 und 6 Messern
empfiehlt

Fritz Wucherer.

Altensteig.

Farin-Zucker

bei
das Pfund zu 30 Pfg.

M. Naschold
Conditor.

Inhoffen's

vierfach preisgekrönter

gebrannter

J a v a

in 1/4 und 1/2 Kilo
Packeten.

Niederlage

in Altensteig bei C. W. Lutz,

„ Ebhausen bei Johs. Schöttle
& Cie.,

„ Pfalzgrafenweiler bei J. C.
Bacher und Carl Gute-
kunst.

Alle berühmte echte

St. Jacobs-Magentropfen
der Barfüßer-Mönche.



Zur sicheren Heilung von Ma-
gen- und Nervenleiden, auch
solcher, die allen bisherigen
Heilmitteln widerstanden, spec.
chron. Magenatarrh, Krämpfe, Angst-
schübe, Herzlopfen, Kopfschmerzen zc. —
Näh. in dem jeder Flasche beiliegt. Prosp.
Zu hab. i. d. Apoth. à Fl. 1 Mk., gr. Fl. 2 Mk.

Haupt-Dep.: M. Schulz, Hannover, Lecherstr. Dep.:
Apoth. L. Steigels in Freudenstadt; Apoth.
G. Sichter in Horb; ferner zu bez. durch
Vermittl. von Cond. Fr. Klug in Altensteig.

